

HAB, S. 16
2014-07-21

Natürlich!

Rittergut Eckerde erlebt eine temporeiche „Oper auf dem Lande“

VON GÜNTER HELMS

Es gibt kaum größere Kontraste: Im Maschpark wurde das große Operndrama „Tosca“ verhandelt, auf dem Rittergut Eckerde ging es um Märchenhaftes. Auch wenn hier alles ein paar Nummern kleiner war, die jährlich von der Stiftung Edelhof Ricklingen veranstaltete Reihe „Oper auf dem Lande“ ist weiterhin auf der Erfolgsspur.

Bei der Premiere blieben die vor dem Hauptportal des Herrenhauses der Familie von Heimburg aufgestellten Stuhlreihen erst einmal leer, denn der erste Teil spielte auf der Gartenterrasse der Rückseite des Hauses und auf der Böschung des Schlossgrabens. Publikum und Orchester saßen jenseits davon im Garten. Und dann erhob zu Beginn Hannovers langjähriger ehemaliger Operntendant Hans-Peter Lehmann (er hatte wiederum die künstlerische Gesamtleitung übernommen) seine Stimme: Nur wurde diese trotz geschliffener Artikulation etwas von Winde verweht. Das ungeschriebene Gesetz, in Eckerde auf akustische Verstärkungen unter freiem Himmel zu verzichten, wäre hier besser einmal gebrochen worden. Leider verstand man nämlich Lehmanns Ankündigungen und dramaturgischen Kommentare zu den am Anfang stehenden drei Liedern nicht auf allen Plätzen. Doch da-



Viel Spaß: Szene aus „La Cenerentola“.

für wurde bei Robert Schumanns „Aus alten Märchen“ (aus der „Dichterliebe“), bei Schuberts „An den Mond“ und Clara Schumanns „Lorelei“ (gesungen von Jean-Christophe Fillol, Tom Amir Willmersdörfer und Maximiliane Schöne-mann) das diesjährige Motto „Es war einmal ...: Märchenhaftes mit Rusalka und Aschenputtel“ mit romantischen Tönen herausgestellt. Danach fehlten bei den Szenen aus dem 1. Akt von Dvoraks

„Rusalka“ eigentlich nur noch die reale Nacht und der echte Mond. Für das restliche (perfekte!) Ambiente der Geschichte der Nixe Rusalka reichte dann die Natur des Gartens. Wobei die jungen, überwiegend in Hannover studierenden Solisten das Kunststück fertigbrachten, sich über den Schlossgraben hinweg dem Orchester anzupassen. Dafür war allerdings ein routinierter Dirigent wie Matthias Wegele gefragt; und natürlich auch Hans-Peter Lehmanns Regie, der das Areal als Naturbühne so geschickt nutzte, dass nicht nur Maximiliane Schöne-mann als Rusalka punkten konnte.

Gekürzt, in deutscher Fassung und mit gesprochenen Dialogen: Renate Rochelles Regie ihrer Bearbeitung von Rossinis „La Cenerentola“ ist kein Klamauk, aber ein unbekümmerter Opernspaß. Der spielte nun nach der Pause auf der anderen Seite des Herrenhauses – das Eingangsportal als perfekter Bühnenhintergrund für die märchenhafte Liebe zwischen Aschenputtel (hervorragend: Anna-Doris Capitelli) und ihrem Traumprinzen. Eine runde Ensembleleistung mit Witz und Tempo – die weiteren Spielorte dürfen sich darauf freuen.

Die nächsten Aufführungen: Kurpark Bad Lauterberg (26.7.), Edelhof Ricklingen (2./3. August), Kloster Medingen, Bad Bevensen (9.8.), jeweils 14.30 Uhr.